

## 18. Sonntag nach Trinitatis, 30. September 2018

**Predigttext:** Eph 5,15-21

**Predigtjahr:** 2018 Reihe VI

**Titel:** Kauf die Zeit aus!

[15] So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise, [16] und kauft die Zeit aus; denn es ist böse Zeit. [17] Darum werdet nicht unverständig, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist. [18] Und sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen. [19] Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen [20] und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus. [21]

Ihr Lieben,

manchmal klingt es ja sehr salbungsvoll aus der Bibel, schön altmodisch, auch ein bisschen komisch und keinesfalls sonderlich gefährlich. So redet ja auch keiner: Sei nicht unweise, sondern sei ein Weiser!.... Wenn da stehen würde, lebe nicht wie ein hirnloser Idiot, sondern wie einer, der etwas im Kopf hat, denn würden wir schon eher hellhörig. Wenn einer sagt: Du lebst wie ein hirnloser Idiot!, stellen sich uns die Nackenhaare zu Berge. So wollen wir nicht angesprochen werden, gar nicht, und wenn das einer tut, uns so anzuprechen, dann schauen wir ihn uns ganz genau an und wägen ab, wie wir angemessen reagieren. Immer können wir ja nicht angemessen reagieren, weil uns das nicht gut tun würde, in der Regel sind wir so hirnlos dann doch nicht, oder?

Weise sollen wir sein! Das ist auch so eine Sache, pffiffig ja, nicht auf den Kopf gefallen ja, eben ganz und gar nicht blöd und am besten ein bisschen schlauer als der Nachbar, das wollen wir sein, hingegen weise, das klingt ja wie ein lieber kluger Großvater, also das bin ich und will 's nicht sein. Schwierig. ☺

Dabei sollten wir das so heftig hören, was da steht: Seid nicht völlig beschränkt im Kopf, seid schlaue Bürschchen, sei ein schlaues Mädchen!

So ist die die Bibel. Sie ist radikal. Sie redet manchmal hart, tut gelegentlich weh, muss es , weil es um Leben und Tod geht. Und so sind die braven Christen und ihre braven Bibelübersetzer: Sie haben aus dem, was wie ein Schlag in die Magengrube ist, ein vorsichtiges Antippen gemacht. Als würde da einer ganz behutsam anklopfen und verzagt nachfragen, ob er mal was bemerken dürfte.

Nein, das ist schon so, so muss das gehört werden, da werden Leute mächtig angeschubst, da haut jemand dem verpennten Nachbarn den Ellenbogen in die Seite, damit der endlich wach wird. **Darf man das?** Das ist eine Frage, die ich mir immer wieder stelle. Was darf ich, was muss ich meinem Nächsten zumuten. IHR seid meine Nächsten! Was kann ich, was muss ich EUCH zumuten? Redest DU noch mit mir, wenn ich klare Sprache rede?..... Der Arzt sagt DIR, was mit DIR los ist. Ich will das nicht hören, also such ich mir einen anderen Arzt. Warum soll das nicht klappen? Ich finde ja schließlich auch den Arzt, der mit nicht sagt, diese Medikamente sind Mist für DEINEN Kopf, sondern der sie mir verschreibt, weil ich das so will.

Ich möchte mit DIR eine klare Sprache reden, Gott gebe mir den Mut dazu und DIR die Kraft, mir zuzuhören. Ich möchte, dass man mir sagt, dass ich wie ein Narr handele, wenn ich närrische Dinge tue, damit ich es besser mache und ich bitte Gott, mir die Kraft zu geben, damit ich mich nicht wie ein gekränktes Weichei in mein Schneckenhaus zurückziehe, um über die böse Welt zu jammern, wenn ich harte ehrliche Rede gegen mich höre, die doch eigentlich eine Rede für mich ist.

**Kauft die Zeit aus!** Es ist höchste Zeit! Was für eine merkwürdige Aufforderung. Oder auch wieder eine klare Ansage, nur in der Sprache, die für uns merkwürdig ist. Ich höre: Geh mit DEINER Zeit um, als wäre sie eine Kostbarkeit! Der hat nicht mehr viel Zeit. Die Zeitbombe tickt, der hat Krebs. Viel Zeit bleibt ihm nicht. Die Zeit, die er hat, die will er gut nutzen.

Mir rinnt meine Zeit durch die Finger und ich verliere sie. Es ist böse Zeit! höre ich.

Man nimmt DIR DEINE Zeit. Wir lassen sie uns oft genug nehmen und merken es gar nicht. Überall sind Zeitdiebe. Sie werfen mir das Unwichtige zwischen die Beine wie Knüppel, das ich stolpere, aus dem Schritt komme. Sie werfen mir ein Netz über den Kopf, dass ich mich in ihm verheddere.

Es ist böse Zeit! Warum dem Briefeschreiber die Zeit böse war? Manche Christen der ersten Zeit mussten immer wieder einen hohen Preis für ihren Glauben bezahlen. Die römische Macht fühlte sich von ihnen und ihrem Glauben bedroht. Wer zu seiner Sache stand, der lebte gefährlich. Und die Christen, die so gefährlich lebten, waren verzagt, brauchten Zuspruch und brauchten es wohl auch, gemahnt zu werden. Eine andere, vielleicht größere Gefahr, war aus der Sicht des Briefeschreibers etwas anderes. Sie haben alle gewartet, dass etwas passiert. Nicht irgend etwas, sondern die ersten Christen wähten sich schon auf der Zielgerade der Zeit. Das war so eine Endzeitstimmung, nicht nur bedrückt, sondern diese Christen waren in der frohen Erwartung des Reiches Gott, Christus würde kommen, die Reiche dieser Welt zerstören und der Tod wäre besiegt und aller Unfriede in dieser Welt. Ein paradiesischer Zustand in einer sehr unparadiesischen Welt. Aber sie mussten sehr warten und schließlich warteten sie nicht mehr ganz so sehr und schließlich wurde das Warten und ihr Glaube ziemlich halbherzig und sie begannen Wein zu saufen und ließen sich auf die unordentlichen Spiele dieser Welt ein. Das sag ich nicht, so steht es geschrieben. Es war ihnen die Kraft zum Glauben ausgegangen und die Spannung, die in ihnen war, war einer schlaffen Kraftlosigkeit gewichen.

Meine Lieben, irgendwoher kenne ich das! Mich erinnert das an Mitgefangene. Die Wochen vor der Entlassung. Tage noch! Sie sind wie Flitzebogen gespannt! Die Erwartungen sind groß, viel stärker auch als manche Bangigkeit. Diesmal reiße ich es! Diesmal werde ich nicht in meine alten Kreise zurückkehren. Diesmal gehe ich weit weg und da wird keine Droge sein und keiner, der mich überredet mit ihm zu kiffen oder mir lecker braune Kügelchen anbietet. Ich werde eine Wohnung finden, ich werde arbeiten gehen, ich werde mit Frau und Kind ganz neu beginnen. Manchmal sind die Leute richtig berauscht von dem, was mit ihnen und durch sie werden wird. **Und dann:** Ich muss euch das nicht erzählen, es kommt alles ganz anders, der Weg ist zäh und mühsam. Die Verlockungen abzukürzen sind groß und die stehen zu bleiben auch. Es ist, als müsstest DU DICH durch ein dichtes Gestrüpp zwängen und je länger DEIN Weg wird um so undurchdringlicher ist er. Da geht DIR die Kraft verloren. Und da stehen sie und rufen DIR zu: „Mach Pause!“ und sagen DIR: „Du hast ja alles versucht, es geht eben nicht!“ und trösten DICH: „Komm, lass uns ein Bier trinken!“ „Hier hast DU was zu rauchen!“ und irgendeiner hat auch noch was vom Kügelchen für DICH!

Wie der Blitz würde Paulus einschlagen. „Kauf die Zeit aus!“ Jetzt ist der Moment, in dem DU DICH bewähren musst! Das ist der Moment, den DU nicht verpassen darfst! Sei nicht

unweise, also sei kein Idiot und er möchte DIR seinen Ellenbogen in die Seite rammen.  
„Verstehe, was Gottes Wille für Dich ist!“

DU SOLLST LEBEN! Das steckt hinter den Worten von dem Psalmensingen und den geistlichen Liedern. Im Johannes-Evangelium ruft Jesus seinen Anhängern zu: „Ich lebe und ihr sollt auch leben!“ Ich rufe EUCH zu, verpasst nicht den rechten Moment zum Leben und habt Mut und betet, bittet um Kraft, damit ihr stärker seid als jedes Gestrüpp auf eurem Weg. Der Geist Gottes werde stark in EUCH und führe Euch auf diesem Weg. Amen